

Die Robert-Schumann-Ehrung in Dresden

Eine Initiative des Sächsischen Vocalensembles e. V.

Anita Brückner

Nach einer Abschiedsmatinee von Clara und Robert Schumann im Gewandhaus am 8. Dezember 1844 und der ersten öffentlichen Aufführung von Roberts Klavierquartett Es-Dur op. 47 mit Clara am Klavier wechselte das Künstlerpaar mit seinen zwei Töchtern am 13. Dezember endgültig von Leipzig nach Dresden. Von der Übersiedlung erhoffte sich Schumann eine Besserung seines angegriffenen Gesundheitszustands. Seitdem lebte er mit seiner Familie bis August 1850 in Dresden, um dann in Düsseldorf eine Dirigentenstelle als Städtischer Musikdirektor anzutreten.

In diesem Zeitraum entstand rund ein Drittel seines Gesamtwerkes, u. a. die 2. Sinfonie C-Dur op. 61, die Oper *Genoveva*, deren Uraufführung in Dresden nicht gelang, sondern in Leipzig stattfand, *Szenen aus Goethes Faust*, Klavierwerke sowie Kammer- und Chormusik. Das *Album für die Jugend* op. 68 – ein Kleinod der Klavierliteratur – wurde geschaffen, ebenso das Klaviertrio op. 63. Den 2. und 3. Satz des bekannten und beliebten Klavierkonzerts a-Moll op. 54 vollendete Schumann ebenfalls in der Dresdner Zeit. Seine Frau Clara brachte es im Konzertsaal vom Hôtel de Saxe am Dresdner Neumarkt zur Uraufführung. Die dortige Einrichtung von Abonnementskonzerten geht auf das gemeinsame Engagement des Künstlerpaares und des Freundes Ferdinand Hiller zurück. Matineen im Coselpalais belebten die Kammermusikpflege und beförderten die Herausbildung einer bürgerlichen Konzerttradition. Nicht zu vergessen: Auch Clara trat als Komponistin u. a. mit ihrem einzigen Klaviertrio op. 17 in Erscheinung. Mit Schumanns Gründung des Vereins für Chorgesang im Gartensaal der Gesellschaft für Harmonie, dem Palais Hoym zugehörig, verband sich sein Wirken als Chordirigent und -komponist ab Januar 1848. In diesem Zusammenhang entstanden Werke, die zu den Höhepunkten romantischer Chorliteratur zu zählen sind.

Aufgrund der Dichte, des Gattungsreichtums der hier entstandenen Kompositionen und des musikkulturellen Einflusses während der



Sächsisches Vocalensemble unter Leitung von Matthias Jung
(Fotografie Frank Höhler)

Dresdner Jahre, zuzüglich der authentischen Orte ihres Wirkens und zeitweiligen Aufenthaltes in und um die Stadt ist Dresden geradezu prädestiniert, in besonderem Maße das Erbe des Künstlerpaares zu pflegen. Vor allem führten die Vorbereitungen des 200. Geburtstags Robert Schumanns im Jahr 2010 dazu, dass auch Dresden – neben Zwickau, Leipzig, Düsseldorf und Bonn – als Schumann-Stadt inzwischen stärker wahrgenommen wird. So wandten sich z. B. die Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden in Ausbildung und Forschung sowie die großen Musikinstitutionen, Ensembles und Einzelkünstler im Kontext des Jubiläums seinem Werk und Wirken zu, und der damalige Inhaber des Lehrstuhls für Musikwissenschaft an der Technischen Universität Dresden, Prof. Dr. Hans-Günter Ottenberg, übertrug seinen Studierenden ein Forschungsprojekt zum Aufenthalt des Künstlerpaares in Dresden. Unter dem Titel »Clara und Robert Schumann in Dresden – eine Spurensuche« entstand daraus

eine Publikation, welche eine zusammenfassende Darstellung dieser produktiven Jahre des Künstlerpaares bietet. In den »Dresdner Heften« – einer verdienstvollen Reihe des Dresdner Geschichtsvereins e.V. zur Kulturgeschichte der Stadt – nahmen sich im Heft 102 Musikwissenschaftler und Musiker, ebenfalls im Vorfeld des Jubiläums 2010, dem Thema »Robert Schumann in Dresden« an. Zudem entwickelte sich vor den Toren der Stadt, initiiert vom Kunst- und Kulturverein »Robert Schumann« Kreischa e.V. seit 1999 ein Festival unter dem Titel »Schumannade« im Zweijahresrhythmus, dem Peter Schreier die künstlerische Ausrichtung gab.

Vor diesem Hintergrund sah sich das Sächsische Vocalensemble e.V. höchst motiviert, Robert Schumanns 200. Geburtstag mit einem besonderen Musikfest zu begehen und ein solches im anschließenden Jahrzehnt des Konzertkalenders zu fixieren. »Das ist im Falle Schumanns auch dringend notwendig, denn sein inniges Verhältnis zur Chormusik gelangte ja gerade in Dresden zur schönsten Blüte und hat für sein letztes Schaffensjahrzehnt prägende Bedeutung«, so der Schirmherr Peter Schreier im Grußwort anlässlich des ersten Schumann-Festes, das in Dresden stattfand.

Unter der künstlerischen Leitung von Matthias Jung wurden Schumanns Chorkompositionen, vorrangig der Dresdner Zeit, mit Werken seiner Frau Clara, von Künstlerfreunden und Zeitgenossen – wie Felix Mendelssohn Bartholdy, Johannes Brahms, Niels W. Gade, Richard Wagner u. a. – programmatisch verbunden. Reflexionen von Komponisten des 19. bis 21. Jahrhunderts auf das Werk des Romantikers belegen seine inspirierende Kraft bis in die Gegenwart. In einer Hommage à Schumann spannte sich ein musikalischer Bogen bis zu Clytus Gottwald, Sergej Prokofjew und dem japanischen Komponisten Toshio Hosokawa. Hinzugekommen sind Auftragskompositionen, welche die Vielseitigkeit des Sächsischen Vocalensembles wiederholt belegten.

Die intensive Auseinandersetzung des Künstlerischen Leiters Matthias Jung und seines Ensembles mit den in Dresden so zahlreich entstandenen großartigen Werken für gemischten Chor von Robert und Clara Schumann findet ihren Niederschlag in einer hoch gelobten CD-Produktion unter dem Titel »An die Sterne« aus dem Jahr 2014, erschienen beim Klassiklabel »Querstand« der Verlagsgruppe Kamrad. Die Werke auf der CD zeugen von der musikalischen Kraft dieser Schaffensperiode und einer unbändigen Inspiration.

Ein vom Vorstand initiiertes Rahmenprogramm der Würdigung des Künstlerpaares über das Festkonzert des Chores hinaus zielte von Beginn an auf eine Vernetzung musikkultureller Projekte und schloss weitere musikalische Formate und gattungsübergreifend auch Lesungen, Ausstellungen oder Vorträge ein. Ein Kinderkompositionswettbewerb unter dem Thema »Von fremden Ländern und Menschen« wurde – gemeinsam mit der Komponistenklasse Dresden – deutschlandweit ausgeschrieben. Robert und Clara Schumanns Schaffen an historisch belegten Orten ihres Wirkens und ihrer Aufenthalte in Dresden (Coselpalais, Hôtel de Saxe, Palais Großer Garten) und Umgebung (Schloss Maxen, Kirchen zu Kreischa und Maxen) einem breiten Publikum vorzustellen, war das Anliegen von »Musikalischen Landpartien« (Bustouren mit künstlerischen Darbietungen). Das Netzwerk von Institutionen, Vereinen und am Thema interessierten Bürgern (15 Kooperationspartner im Jahr 2010) sowie erhebliche Eigenleistungen des Sächsischen Vocalensembles e.V. waren Voraussetzung für das Gelingen der jährlichen Musikfeste.

Das Engagement in Dresden erlangte schon in Vorbereitung des 200. Geburtstags des Komponisten die Unterstützung des internationalen Schumann-Netzwerks mit Sitz in Bonn. Es war gleichsam



Bronze-Stele von Charlotte Sommer-Landgraf zwischen Dresdner Staatsoper und Zwingerteich, 1986 (Fotografie Franz Zadnicek)

Voraussetzung, zum Mitglied im Verbund mit allen Schumann-Städten zu avancieren. Zwickau, Leipzig, Düsseldorf und Bonn leisten seit Jahren nachhaltige Erinnerungsarbeit mit Festivals und zahlreichen Veranstaltungen. Die Wohnstätten wurden als museale Orte ausgebaut und zu Schumann-Zentren mit einem dichten Veranstaltungsangebot entwickelt. Im Unterschied dazu kann Dresden mit den Wohnhäusern der Schumanns, die entweder abgerissen oder zerstört wurden, nicht aufwarten. Bis auf die Bronze-Stele zwischen Staatsoper und Zwingerteich von Charlotte Sommer-Landgraf, aufgestellt 1986, und der nach dem Komponisten im Jahr 1875 benannten Schumannstraße in der Johannstadt gibt es keine weiteren Erinnerungsorte im Stadtraum.

Mit der Zielstellung, dass Dresden auch als »Schumann-Stadt« stärker erkennbar und erlebbar wird und im regionalen Kulturbewusstsein sich tiefer verankert, konzipierte die Projektleiterin der Robert-Schumann-Ehrung und Vorstandsmitglied des Sächsischen Vocalensemble e.V. Anita Brückner gemeinsam mit dem Dresdner Künstler Einhart Grotegut eine besondere Form der Würdigung, welche an das Schaffen des Künstlerpaares in Dresden und Umgebung erinnert und verschiedene Wirkungsorte und zeitweilige Aufenthalte im öffentlichen Raum sichtbar macht. Mit einer groß angelegten Spendenaktion startete das Projekt im Jahr 2011.

Ein Gedenkweg für Robert und Clara Schumann

Folgende Stationen umschließt der Weg des Gedenkens (Chronologie der Anbringung): Palais Großer Garten, Coselpalais, Hôtel de Saxe, Schloss Maxen, Kirche zu Kreischa, Schloss Weesenstein, Hirschbachmühle Glashütte, Schloss Pillnitz, Friedrich-Wieck-Haus Loschwitz und Lindenmuseum »Clara Schumann« Schmorsdorf. Die Orte wurden in festlich-musikalischen Umrahmungen mit einem Medaillon markiert, dessen jeweiliger Text sich aus den Tagebüchern und Briefen der Schumanns speist. Die von Einhart Grotegut entworfenen Medaillons (Bronze/VA-Stahl) weisen auf das entsprechende biografische oder musikalische Ereignis hin und geben dem Wirken des Künstlerpaares in Dresden und im Umland Präsenz. Der erfahrene Künstler schuf mit diesen Objekten einen edlen Blickfang. Die ineinander verschlungenen Anfangsbuchstaben von Robert und Clara

Schumann sowie die Formgebung der Medaillons gehen mit dem jeweiligen Text eine ansprechende gestalterische Verbindung ein.

Die Anbringung des **1. Medaillons** (siehe Seite 20) am Westportal des **Palais Großer Garten** wurde im Rahmen der Robert-Schumann-Ehrung 2012 am 10. Juni mit der Aufführung von Schumanns weltlichem Oratorium *Das Paradies und die Peri* – dargeboten vom Sächsischen Vocalensemble, dem dresdner motettenchor, Choristen des Knabenchores Dresden, Solisten und der Neuen Elbland Philharmonie unter Leitung von Matthias Jung – im Festsaal des Palais verbunden. Das Medaillon erinnert an die Uraufführung von *Fausts Verklärung* aus Schumanns *Szenen aus Goethes Faust* für Solostimmen, Chor und Orchester. Diese fand an selbiger Stelle im Rahmen der Gedenkfeiern zu Goethes 100. Geburtstag am 29. August 1849 unter Leitung des Komponisten statt.

Anlässlich der Platzierung des **2. Medaillons** (siehe Seite 22) luden Geschäftsführung des Dresdner Piano Salons Kirsten und Vorstand des Sächsischen Vocalensembles e.V. am 9. April 2013 in das **Coselpalais Dresden** ein. Das Medaillon verweist auf die von den Schumanns, gemeinsam mit Ferdinand Hiller, initiierten »Musikalischen Matineen« und Aufführungen des Vereins für Chorgesang in den Jahren 1846 bis 1850. Dieses von Robert Schumann gegründete Ensemble gab mehr als 20 Konzerte im Coselpalais und brachte seine neuesten Werke aus dem reichen Chorschaffen der Dresdner Jahre zu Gehör. Die Matineen an diesem Ort dienten zudem der Begründung einer städtischen Kammermusikszene.

Die Enthüllung des **3. Medaillons** (siehe Seite 24) fand während einer »Musikalischen Landpartie« der Robert-Schumann-Ehrung 2013 unter dem Titel »Wagner & Schumann« am 15. Juni an einem weiteren authentischen Gedenkort statt. **Schloss Maxen** war zugleich Refugium, Ort künstlerischer Inspiration sowie Begegnungsstätte mit Künstlern und Persönlichkeiten des Dresdner geistigen Lebens. Hier arbeitete der Komponist u.a. am *Liederalbum für die Jugend* op. 79, welches er in Kreischa vollendete. Das Künstlerpaar erlebte das gastliche Haus der Familie des Majors und Mäzens Friedrich Anton Serre im Kreise Gleichgesinnter, genoss die Natur mit seinen Kindern und Freunden auf ausgedehnten Wanderungen.

Steigenberger **Hôtel de Saxe** Dresden und Sächsisches Vocalensemble e.V. begrüßten gemeinsam am 30. März 2014 zahlreiche Besucher zu einem Empfang an diesem musikgeschichtlich bedeutsamen Ort. Das Hotel war im 19. Jahrhundert – neben dem Palais Hoym, Sitz des Vereins »Harmonie« und des Conservatoriums für Musik – ein ausgewiesenes Zentrum des Dresdner Musiklebens. Das **4. Medaillon** (siehe Seite 26) am Eingang zum Hotel gedenkt der Uraufführung von Robert Schumanns Klavierkonzert a-Moll op. 54 mit Clara Schumann als Solistin. Unter der Leitung von Ferdinand Hiller fand das Konzert am 4. Dezember 1845 begeisterte Aufnahme. Der Schumann-Preisträger Peter Rösel spielte in der Feierstunde den Solopart des ersten Satzes aus genanntem Klavierkonzert. Den Orchesterpart übernahm am Klavier der Dirigent Christian Kluttig.

Zum Auftakt der Robert-Schumann-Ehrung 2015 »Reflexionen« fand die musikalische Feierstunde des Sächsischen Vocalensembles e.V. am 12. Juni in der **Kirche zu Kreischa** statt. Am Aufgang zur Kirche erinnert das **5. Medaillon** (siehe Seite 28) an den Zufluchtsort der Schumanns während der revolutionären Ereignisse in Dresden vom 11. Mai bis 12. Juni 1849. In einem Brief an seinen Verleger Hermann Härtel schrieb Schumann am 20. Mai 1849, dass man sich wohl und heiter an einem der lieblichsten Orte um Dresden fühle. Eine Vielzahl von Kompositionen entstand während dieser Zeit. Die Umgebung, die Jahreszeit und ein seelischer Aufschwung beflügelten Schumanns Kreativität.

Schloss Weesenstein, Ziel von Wanderungen der Schumanns im Kreise der Familie und mit Künstlerfreunden, war die nächste Station auf dem Gedenkweg. Gewidmet ist das Medaillon an diesem Ort Clara Schumann. Sie hatte sich noch als Clara Wieck aus Leipzig am 6. Juli 1837 ins Gästebuch von Schloss Weesenstein eingetragen. Laut ihrem Tagebuch verweilte sie seit dem 28. Mai bei der Familie Serre in Maxen – es ist das »Trennungsjahr« von Robert Schumann. Unter strenger Beobachtung ihres Vaters Friedrich Wieck stehend, hatten sich die Liebenden seit Februar 1836 nicht mehr gesehen. Das **6. Medaillon** (siehe Seite 30) wurde am 10. Juni zur Robert-Schumann-Ehrung 2016 »Weltliches und Geistliches« an einem **Portal des Schlossparkes** angebracht.

Die Robert-Schumann-Ehrung 2017 widmete sich der außergewöhnlichen Künstlerfreundschaft zwischen Robert Schumann und Felix Mendelssohn Bartholdy. Am 10. Juni 2017 führte Prof. Dr. Hans John mit dem Schirmherrn des Musikfestes, dem unvergessenen Peter Schreier, ein aufschlussreiches und berührendes Gespräch zu dieser Thematik im **Waldgasthof Hirschbachmühle**, Ort der Rast und Einkehr der Familie Schumann während ihrer überaus produktiven Kreischeaer Zeit. Den revolutionären Unruhen in Dresden entflohen, wohnten sie bis zum 12. Juni 1849 im »lieblichen Tal« (Robert Schumann). Das akribisch geführte Haushaltbuch von Schumann vermerkt, dass die Familie eine »hübsche Partie nach der Hirschbachmühle« gemacht habe. Das **7. Medaillon** (siehe Seite 32) am Gasthof bezieht sich auf diese Notiz.



Kammersänger Peter Schreier und der Dresdner Musikwissenschaftler Hans John im Gespräch (Fotografie Bernhard Lange)

Ein Wandelkonzert des Sächsischen Vocalensembles zu den Kirchen in Pillnitz und Hosterwitz – Abschluss des Musikfestes »Robert Schumann und der Kontrapunkt« am 10. Juni 2018 – bildete den musikalischen Rahmen für die Enthüllung des **8. Medaillons** am **Wasserpalais von Schloss Pillnitz** (siehe Seite 34) elbseitig. Es nimmt Bezug

auf einen zweitägigen Ausflug von Robert und Clara Schumann mit dem Chorgesangverein. Im Haushaltbuch ist für den 20. und 21. August 1848 eine »hübsche Parthie nach Pillnitz« erwähnt. Das »höchst liebliche Schloss« (Robert Schumann) war ebenfalls mehrfach Ziel von Ausflügen.

Die Robert-Schumann-Ehrung 2019 gedachte Clara Schumann, der Pianistin, Komponistin, Musikpädagogin, Herausgeberin und Nachlassverwalterin der Werke ihres Mannes sowie achtfachen Mutter, zum 200. Geburtstag. Eigens zu diesem Anlass beauftragte das Sächsische Vocalensemble e.V. den Komponisten Ludger Vollmer mit der Erarbeitung eines Clara Schumann gewidmeten Werkes. Die Uraufführung seiner Kantate »CLARA!« und die Darbietung von Chormusik der Romantik trafen im Eröffnungskonzert des Elbhangfestes in der Loschwitz Kirche auf ein begeistertes Publikum. Rund um die Enthüllung des **9. Medaillons am Wieck-Haus** (siehe Seite 36), dem letzten Wohnsitz des Vaters der Pianistin, Friedrich Wieck, konnte am 14. September zum »Fest für Clara« geladen werden. Eine Tagebucheintragung Clara Schumanns vom Oktober 1873 nach dem Tod ihres Vaters beschreibt den schmerzlichen Verlust. Diese Notiz wurde auf das Medaillon übertragen.

Das **10. und letzte Medaillon** (siehe Seite 38) erhielt seinen Platz am **Lindenmuseum »Clara-Schumann«**, dem ehemaligen Spritzenhäuschen in unmittelbarer Nähe zur sogenannten »1000-jährigen Linde« in Schmorsdorf (siehe Seite 68). Wanderungen Clara Wiecks und später der Familie Schumann führten einige Male an diesem einzigartigen, die Ortsmitte prägenden Naturdenkmal vorbei. Der Text des Medaillons am »kleinsten Museum Deutschlands« bezieht sich auf den Aufenthalt Clara Wiecks vom 11. Juni bis 13. August 1837 in Dresden und Maxen. Ein liebevoll ausgerichtetes Bürgerfest vom Heimatverein Maxen e.V. und der Gemeinde Schmorsdorf sowie Chorgesang des Sächsischen Vocalensembles unter der Linde verbanden sich am 12. September 2020, dem 180. Hochzeitstag des Künstlerpaares, zu einem – trotz der Corona-Pandemie geschuldeten Einschränkungen – heiteren Abschluss des Gedenkweges.

Mit dem »Draufblick« auf alle Medaillons in Dresden und im Umland erschließen sich dem Betrachter, welcher wandernd (oder fahrend) den Spuren des Künstlerpaares nachgeht, Alltag, Lebensweise und musikalische Höhepunkte seiner Dresdner Zeit, wobei der Anspruch auf Vollständigkeit nicht erfüllt werden kann. Robert und Clara Schumanns Aktivitäten – lange Fußmärsche und Spaziergänge mit der Familie und den zahlreichen Künstlerfreunden in Dresden und im Umland – lassen den Betrachter nur bewundernd zurück.

Es erfüllt uns mit Dankbarkeit, dass das ambitionierte Projekt bei zahlreichen Partnern auf große Offenheit stieß und vielgestaltige Unterstützung fand. Hervorzuheben sind besonders der Förderverein Palais Großer Garten e.V., der Heimatverein Maxen e.V. und der Kunst- und Kulturverein »Robert Schumann« Kreischa e.V. sowie die Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden. Ebenfalls danken wir der Geschäftsführung des Dresdner Piano Salons Kirsten. Für die nationale sowie internationale Präsentation unseres Engagements sorgte die Projektleiterin des Schumann-Netzwerks, Dr. Ingrid Bodsch. Fachlichen Rat erhielten wir von den Musikwissenschaftlern Prof. Dr. Hans John, Prof. Dr. Matthias Herrmann und vom Schumannforscher Dr. Gerd Nauhaus. Desgleichen konnten wir auf die Unterstützung von Jutta Tronicke vom Heimatverein Maxen e.V. bauen. Nicht zuletzt danken wir dem Amt für Kultur und Denkmalschutz der Landeshauptstadt Dresden für die Anschubfinanzierung und die Förderung der Jubiläen des Künstlerpaares. Den zahlreichen Spendern, welche uns über die Jahre die Treue hielten, sei ebenfalls von Herzen gedankt. Sie alle sind es, die es erst ermöglichten, den Gedenkweg mit einem schönen »Schlussstein« zu vollenden.

Dass wir nun imstande sind, die Lebens- und Aufenthaltsorte des Künstlerpaares in einem Wander- und Kulturführer zusammenzuschließen, ist den beiden Autoren der Publikation Dr. Thomas Synofzik und Dr. Rainer Pfannkuchen zu verdanken. Sie führen uns durch Dresden und übers schöne Umland entlang der Medaillons hin zu Robert und Clara Schumann.